

**SWR2 MANUSKRIFT**  
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

---

# SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 30.09.2018 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Anja Höfer**

---

**Wolf Haas: Junger Mann**

Verlag Hoffmann & Campe

240 Seiten

22 Euro

Rezension: Wolfgang Schneider

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Forum Buch können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Wolf Haas hat eine Vorliebe für Romanfiguren, die es etwas schwerer haben im Leben. Das gilt verstärkt für den Helden seines neuen Romans, der mit dreizehn Jahren bereits 93 Kilo auf die Waage bringt. Wir schreiben das Jahr 1973, irgendwo in der österreichischen Provinz hinter Salzburg. Der junge Mann geht ins Internat, sein Vater, ein Kellner, der es immer zu gut meinte mit seinen Gästen, ist in der psychiatrischen Anstalt gelandet und muss dort unter therapeutischer Anleitung lernen, unhöflich zu sein. Die Öl- und Benzinkrise hat Europa fest in den Griff genommen; plötzlich gibt es autofreie Tage. Da hat der junge Mann gerade den richtigen Ferienjob gefunden:

***ZITAT 1: Acht Jahre, vier Gipsbeine und eine Tonne Schokolade später begann ich, in den Sommerferien als Tankwart zu arbeiten. Ich war zwar erst zwölf, aber da ich einen Kopf zu groß und 20 Kilo zu schwer und mehrere Watschen zu gescheit war, füllte ich meinen roten Shell-Mantel gut aus. Ich tankte Diesel in die Sattelschlepper wortkarger Teheranfahrer und in die Traktoren o-beiniger***

***Bauern, Normal in die Ford Escorts verwegener Handwerksgesellen und in die Renaults glamouröser Friseurinnen, Super in die neuesten Flitzer alkoholierter Wirtssöhne, deren Väter auf der Wolkenfederung ihrer grauen Mercedeslimousinen zur Dieselsäule schaukelten. (9)***

Die berühmteste Figur des Schriftstellers Wolf Haas ist ein eher knittiger Herr in fortgeschrittenem Alter, Detektiv Simon Brenner, der gemeinsam mit seinem Erzähler ziemlich erfahren und gewitzt über die Welt im Allgemeinen und Besonderen räsoniert. Nun nimmt Haas das Leben einmal von der anderen Seite in den Blick: Alles auf Anfang gestellt, Pubertät, erste Versuche, sich von dem schwierigen Zuhause abzunabeln, auf die eigenen Beine zu kommen, die Spielregeln der Erwachsenenwelt zu beherrschen. „Coming of Age“ nennt man es neudeutsch. Dazu gehört, klarer Fall, auch die erste grundstürzende Liebeserfahrung. Die lässt im Roman nicht lange auf sich warten. Eines Wintertages kratzt der Ferien-Tankwart eine Autoscheibe eisfrei. Und hat eine Epiphanie...

***ZITAT 2: Erst als ich schon ein fast lenkradgroßes Stück vom Eis befreit hatte, fiel mir auf, dass jemand im Auto saß. Zuerst hielt ich die Erscheinung aber für eine Halluzination. Hervorgerufen durch die Kälte oder durch die Benzindämpfe... Noch nie hatte ich so ein Lächeln gesehen. Überhaupt noch nie so ein Gesicht. Diesem Gesicht sah man unzweifelhaft an, dass meine fensterputzerische und eiskratzerische Hingabe geschätzt wurde. Dieses Lächeln sympathisierte in einer Weise mit mir, dass ich nicht anders konnte, als mit diesem Lächeln ebenfalls zu sympathisieren. (16)***

Elsa heißt die Frau, die so bezaubernd zu lächeln versteht. Im nächsten Moment ist der junge Mann auch schon schwer verliebt. Das Problem besteht darin, dass Elsa bereits Anfang zwanzig ist und auch schon verheiratet. Ihr Mann ist der Autoschrauber und „Teheranfaher“ Tscho, dem der Dreißigtonner Diesel bei aller demonstrativen Maulfaulheit Autorität verschafft. Egal. Der junge Mann stürzt sich in seine Liebe und beschließt als Sofortmaßnahme zum Schrecken seiner Mutter eine radikale Diät. Das liest sich lustig und anrührend zugleich.

Vor allem sucht er Vorwände und Gelegenheiten, Elsa näher zu kommen. Und das klappt erstaunlich gut. Sie erwidert die Gefühle, auch wenn es andere Gefühle sind: Sympathie, Freundschaft. Elsa, ein eher schlichtes Gemüt, ist im Leben selbst noch

nicht richtig in die Spur gekommen. Sie möchte Krankenschwester werden, muss dafür aber noch den Hauptschulabschluss nachholen. Bald gibt der junge Gymnasiast ihr Nachhilfe, führt sie in die Anfangsgründe des Englischen ein. Da gelingen Haas Dialoge voller skurriler Flirt-Atmosphäre.

**ZITAT 3:**

***Und sie sagte: „Do you love me?“***

***„Was?“***

***„Do you love me out?“***

***„Was meinst du?“***

***„Ob du mich auslachst!“***

***„Laugh“, korrigierte ich sie halb erleichtert und übte mit ihr den feinen Unterschied zwischen ‚lachen‘ und ‚lieben‘. (109)***

Als Tscho herausbekommt, wie gut er sich mit seiner Frau versteht, vergeht dem jungen Mann allerdings das Lachen. „Ich muss was mit dir besprechen“ – das klingt bedrohlich. Der Brummi-Pilot nötigt den sprachbegabten Jüngling, auf seine nächste Griechenland-Tour mitzukommen, er brauche dringend einen Übersetzer an der bulgarischen Grenze. Ist das nun ein Vorwand? Und was hat es mit der Pistole auf sich, die Tscho unterwegs kauft? Jedenfalls entwickelt sich der Roman nun unverhofft zur Road-Novel. Bald schlottert der junge Mann nicht mehr vor Angst, sondern führt mit Tscho in der LKW-Kabine jene beiläufigen Gespräche über Gott und die Welt, für die Wolf Haas ein Händchen hat. In Griechenland kommt er dann Tschos Geheimnis auf die Spur. Mehr soll nicht verraten werden – nur so viel: Aus der großen Liebe wird nichts, aber fünfzehn Kilo weniger auf der Waage sind ja auch eine Art Happy End.

Die Handlung – nun ja, die wirkt schon etwas ausgedacht und bisweilen fadenscheinig. Aber noch nie hat ein Roman von Wolf Haas vom Plot allein gelebt. Entscheidend sind die Dialoge und diese leichthändige Art, über das Menschenleben zu reflektieren. Zum Beispiel, als der junge Mann erstmals das Mittelmeer sieht und Tscho seine Ergriffenheit stört:

***ZITAT 4: „Die Frau sagt auch immer, dass du dich genierst wegen dem Bauch und nicht schwimmst.“***

**Schon vor längerer Zeit hatte ich ein Naturgesetz entdeckt: Wenn man etwas sehr Schönes erlebte, passierte immer gleich etwas entsprechend Schreckliches. Damit alles im Gleichgewicht blieb. Wenn man zum ersten Mal das Meer sah, sagte zum Beispiel jemand: Meine Frau sagt, du genierst dich wegen dem Bauch. So musste es sein. Wegen der Balance. Es war wie beim Fliegen. Das Leben musste aufpassen, dass kein Ungleichgewicht entstand. (160)**

Zwar bleibt der berühmte Brenner-Sound mit seinen schrägen Floskeln wie „Jetzt pass auf!“ oder „Aber interessant!“ diesmal außen vor – aber auch „Junger Mann“ lebt von den sprachlichen Pointen und der Situationskomik. Und nicht zuletzt von den Austriazismen, die für die besondere Würze sorgen, Worte wie „Pickerl“ oder „Watsche“ und Sätze wie: „Meine Tuchent ist mir zu bauschig vorgekommen.“ Tuchent ist dem Österreicher das Federbett, das plustrige Plumeau.

Tscho erweist sich im Übrigen nicht nur lautlich als ein Verwandter von Tschick; unweigerlich denkt man vor allem in der zweiten Hälfte, wo es auf abenteuerliche Fahrt geht, an den inzwischen zur notorischen Schulbuchlektüre gewordenen Jugendroman von Wolfgang Herrndorf. „Junger Mann“ ist ein leichtes, nicht zu leichtes Buch, vergnüglich und hintersinnig zugleich. Zweifellos hat der 1960 geborene Wolf Haas auch manch Autobiographisches aus seiner eigenen Provinzjugend in den Siebzigern eingearbeitet. Gute Literatur entsteht im Rückwärts-Blick, gewissermaßen in der Haltung eines Skispringers, der die Schanze hinunterrast.

**ZITAT 5: Den Kopf senkte ich so tief, dass ich zwischen meinen Knien nach hinten schauen konnte. Rückwärts durch die Knie betrachtet, war die Welt immer am interessantesten... Acht Jahre, vier Gipsbeine und eine Tonne Schokolade später begann ich, in den Sommerferien als Tankwart zu arbeiten.**